Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft Dossier (Mark): **Main centre**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

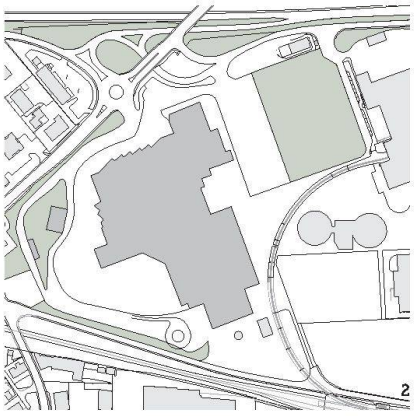
1

Bild + Pläne: Bauart

WETTBEWERB FÜR DAS NEUE MARIN CENTRE

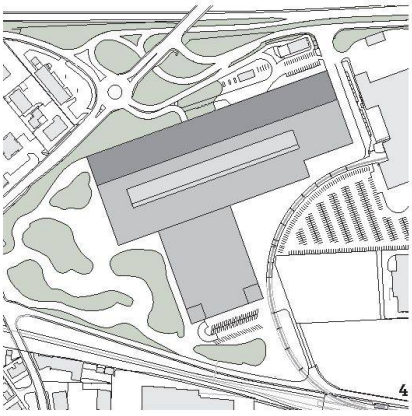
Text: Alexander Felix

Im Jahr 2004 gewann das Büro Bauart den Studienauftrag für das neue Marin Centre mit einem Konzept, das alle Räume in einem einzigen Volumen zusammenfasst, was ursprünglich niemand für machbar hielt. Das Projekt wurde in einem Dialogverfahren entwickelt und hat sich in mehreren Überarbeitungen als sehr robust erwiesen.



2

3



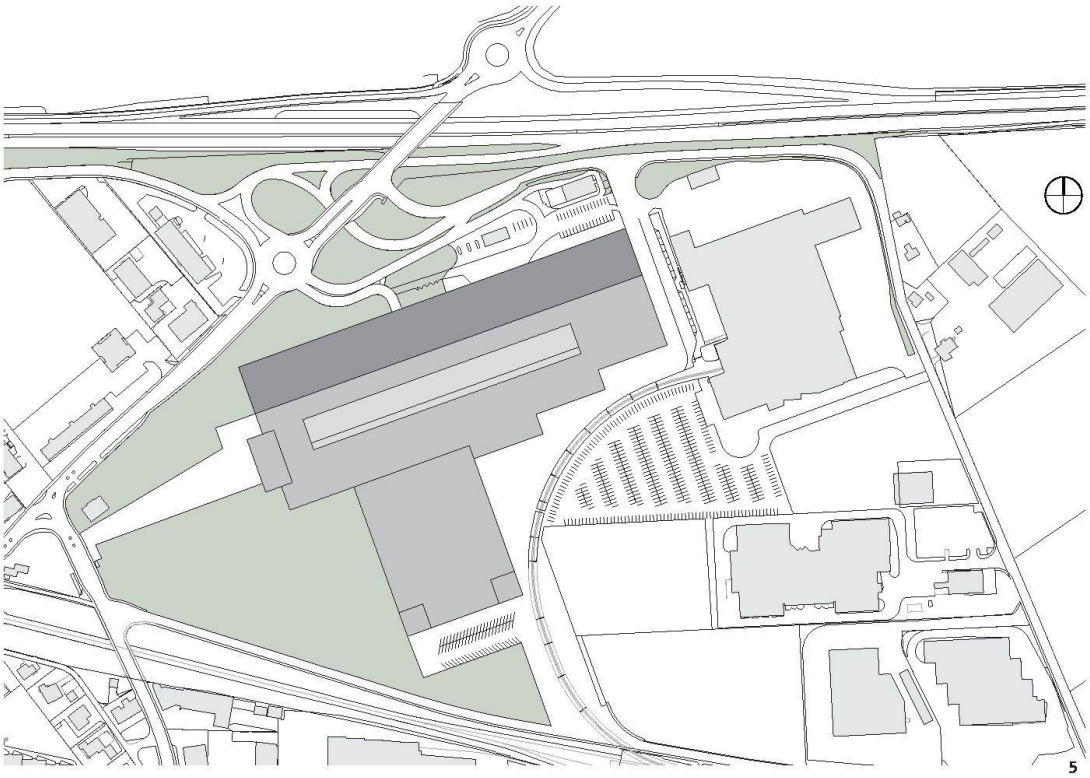
4

Die Migros veranstaltete 2004 einen Studienauftrag zur Umgestaltung der bestehenden Migros-Anlagen im Gewerbegebiet Marin. Die Aufgabe war sehr anspruchsvoll, da der bestehende Komplex teilweise umgebaut und durch einen Neubau erweitert werden sollte, während der Verkaufsbetrieb ungestört weitergehen musste. Insgesamt sollten 36000 m² Verkaufsfläche geschaffen werden.

Zur Konkurrenz luden die Auftraggeber vier Architekturbüros ein: Neben Bauart Architekten und Planer aus Bern/Neuenburg/Zürich nahmen Serge Charrière aus Freiburg, Vincent Mangeat aus Nyon und Richter Dahl Rocha & Associés aus Lausanne teil.

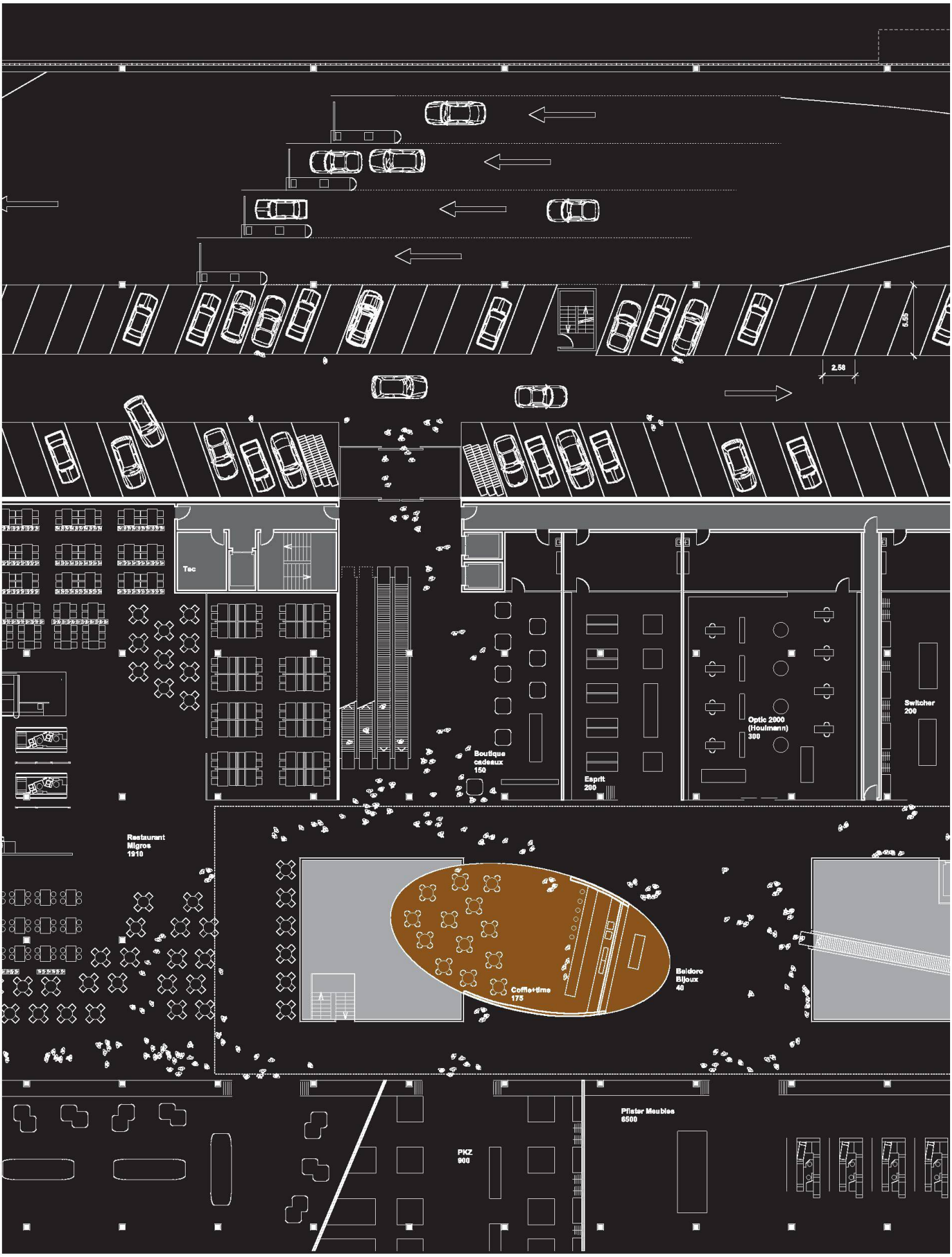
Das Verfahren wurde im Dialog mit den Jurymitgliedern und den Auftraggebern entwickelt, um die komplexen Anforderungen mit der Auftraggeberin kontinuierlich zu koordinieren und so ein optimales Wettbewerbsprojekt zu erhalten. In vier Zwischenbesprechungen präsentierten alle Teams den Stand ihrer Entwürfe und bekamen von der Jury Hinweise zur Weiterentwicklung des Projekts. Bauart Architekten hatten Erfahrung mit der Planung und Durchführung von Bauaufgaben dieser Grössenordnung, aber im Gegensatz zu anderen Teilnehmenden hatten sie noch wenig Erfahrung mit grossen Einkaufszentren. Das Dialogverfahren kam Bauart Architekten zugute, da sie auf den kooperativen Entwicklungsprozess mit Unbefangenheit und mit weniger eigenen Vorfestlegungen herangehen konnten als erfahrene Mitbewerber. Aus einem weniger überzeugenden Anfangsentwurf entwickelten die Architektinnen und Architekten schliesslich das Siegerprojekt. Anhand von Momentaufnahmen des Projekts aus dem Wettbewerbsprozess zeigt sich eine Entwicklung hin zu einem neuen Ganzen. Die ersten Schritte bilden eine Annäherung an die komplexe Aufgabenstellung in Form einer Fügung der verschiedenen Funktionen. Die Parkierung liegt bereits nahe an der Autobahnauffahrt und damit am späteren Ort, während die Volumen für die Geschäfte noch deutlich die drei Bauabschnitte zeigen. Die grosse zentrale Halle ist als eigenständiges Element zwischen die zwei Flügel des Komplexes eingeschoben (Abb. 3). Zum vierten Workshop präsentiert sich ein homogeneres Bild: Der Baukörper für die Läden wurde um 90° gedreht und mit dem Parkhaus in die Länge gestreckt. Die grosse Halle ist nun als zentraler Ort von Geschäften umschlossen. Lediglich der dritte Bauabschnitt wirkt noch wie ein Anbau (Abb. 4). Zur Wettbewerbsabgabe wurde dieses Konzept weiterentwickelt, indem

Fortsetzung auf S. 18

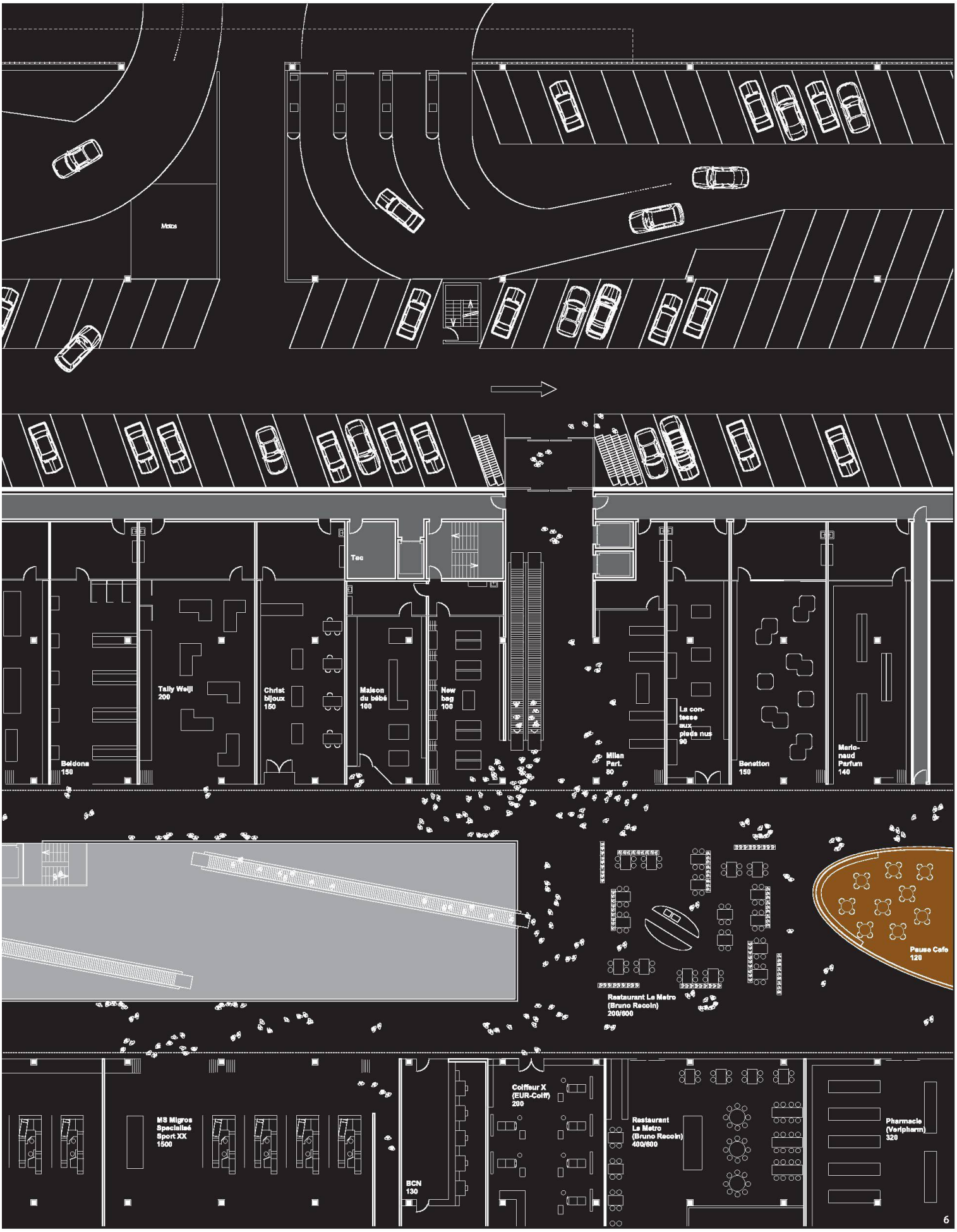


5

1 Visualisierung der zentralen Halle (Bild aus dem Wettbewerbsprojekt)
2 Ausgangssituation
3 Erster Entwurf: dunkelgrau = Parkhaus, mittelgrau = Einkaufszentrum, hellgrau = zentrale Halle
4 Zweiter Entwurf
5 Dritter Entwurf: Situation des Projekts bei der Wettbewerbsabgabe



6 Grundrissausschnitt aus dem Wettbewerbsprojekt



6

Plan: Bauart

die Gebäudegrenzen feiner auf die unregelmässige Grundstücksform abgestimmt wurden und der Eingang für Zu-Fuss-Gehende akzentuiert wurde (Abb. 5).

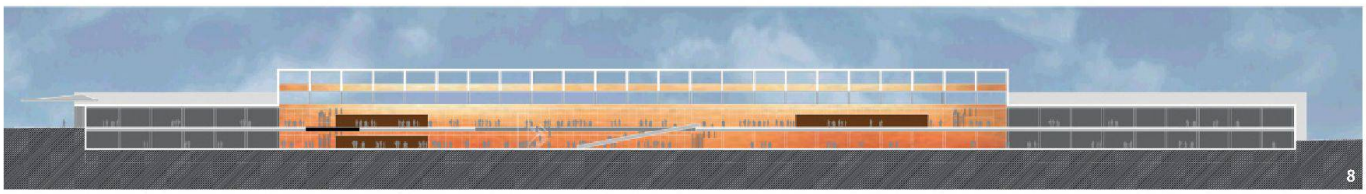
Die Jury empfahl das Konzept von Bauart schliesslich zur Weiterbearbeitung, da es unter anderem eine ökonomische Abwicklung des komplexen Bauablaufs bei laufendem Betrieb versprach. Von Anfang an waren den Architekten das funktionale Zusammenspiel und die räumliche Kraft der zentralen Elemente wichtig. Durch die Komposition aus verhältnismässig einfachen Einzelteilen konnte eine grosse Bearbeitungstiefe in zahlreichen Aspekten erreicht werden. Zwei unterschiedliche und komplementäre Elemente prägen das Siegerprojekt und verleihen dem neuen Migros-Centre seine Identität. Das Parkhaus erstreckt sich entlang der Autobahn und bildet eine Eingangsfassade für die motorisierten Besuchenden. Die Belieferung der Läden erfolgt über die Rückseite von Süden her.

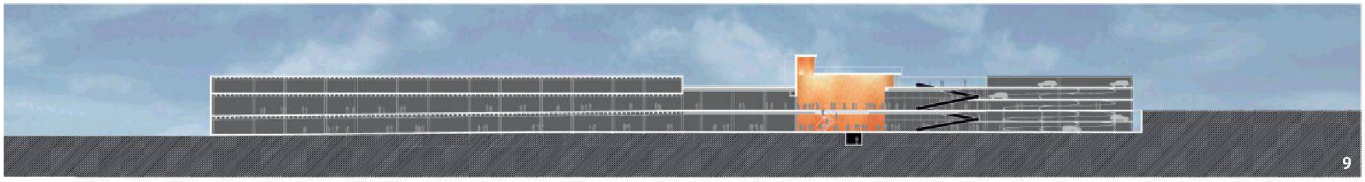
Der Geschäftsteil besteht aus umgenutzten und neuen Bauteilen. Das Konzept von Bauart ist akribisch auf die Bauphasen und die Logistik hin ausgerichtet. Die Bauzeit wurde auf fünf Jahre veranschlagt. Zunächst wird der Neubauteil im Osten des bestehenden Baus errichtet – der erste Bauabschnitt des neuen Einkaufskomplexes. Nach dessen Fertigstellung ziehen die bestehenden Läden dorthin um. Anschliessend wird der zweite Bauabschnitt ausgeführt und so die Mall komplettiert. Jedes Geschäft zieht nur einmal um, ohne zwischenzeitlich von der Baustelle umschlossen oder in einem Provisorium untergebracht zu sein.

Den ganzen Komplex hält eine einheitliche Fassade zusammen. Der Ausdruck, den die Visualisierungen zeigen, weicht von der realisierten Ausführung ab, die Grundsätze waren aber bereits definiert: Eine einfache, zurückhaltende und einheitliche Fassade kann gut auf verschiedene Öffnungsanforderungen (Büros, Läden, Parkhaus, Anlieferung) reagieren.

Die Architekten planten die Erschliessung aus drei Richtungen: Neben der kurzen Verkehrserschliessung von der Autobahn aus direkt ins Parkhaus wurde nach Westen ein zweiter attraktiver Ein-

7


8

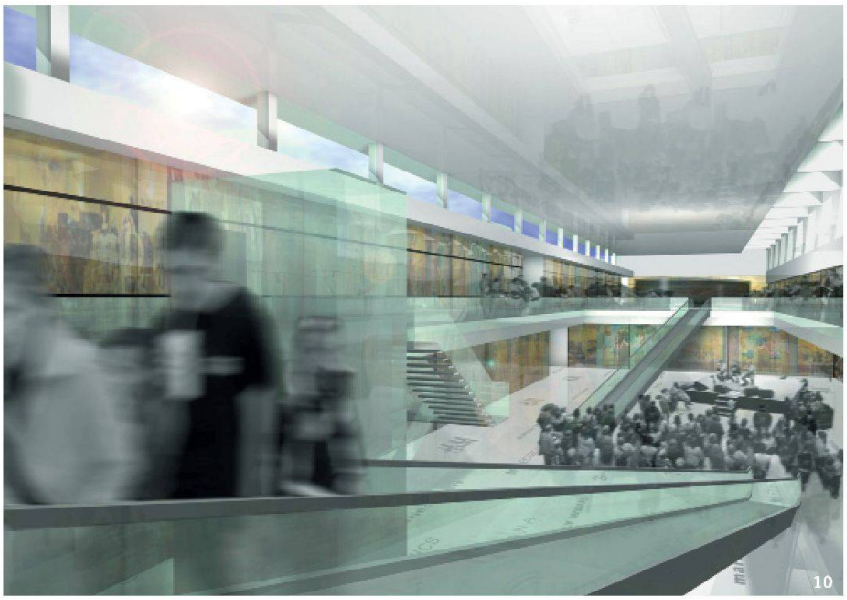

9

gang ausgerichtet. Er empfängt die Fussgänger, die aus Marin oder vom Bushalt her kommen. Ausserdem führt eine fussläufige Anbindung zur Bahnstation Marin-Epagnier, wo bislang die Ödnis eines Gewerbegebiets herrschte.

Die Kompaktheit der Anlage führt zu kurzen Wegen für Kundinnen und Kunden und für den Betrieb. Durch das lang gestreckte fünfgeschossige Parkhaus und jeweils drei Zugänge zur Mall beträgt die Entfernung vom Auto zum Einkaufszentrum weniger als 50 m. Ein grosser, rechteckiger Platz – ähnlich einem Stadtplatz – bildet das Herz des Marktes. Die Überdachung lässt über die Nordseite Tageslicht auf den Platz und sorgt für Aufenthaltsqualität und wechselnde Lichtstimmungen im Tages- und Jahresverlauf. Die einfache geometrische Form und leichte Asymmetrien erleichtern die Orientierung im grossen Einkaufszentrum. Ausserdem ermöglicht die grosse zusammenhängende Fläche vielfältige temporäre Nutzungen.

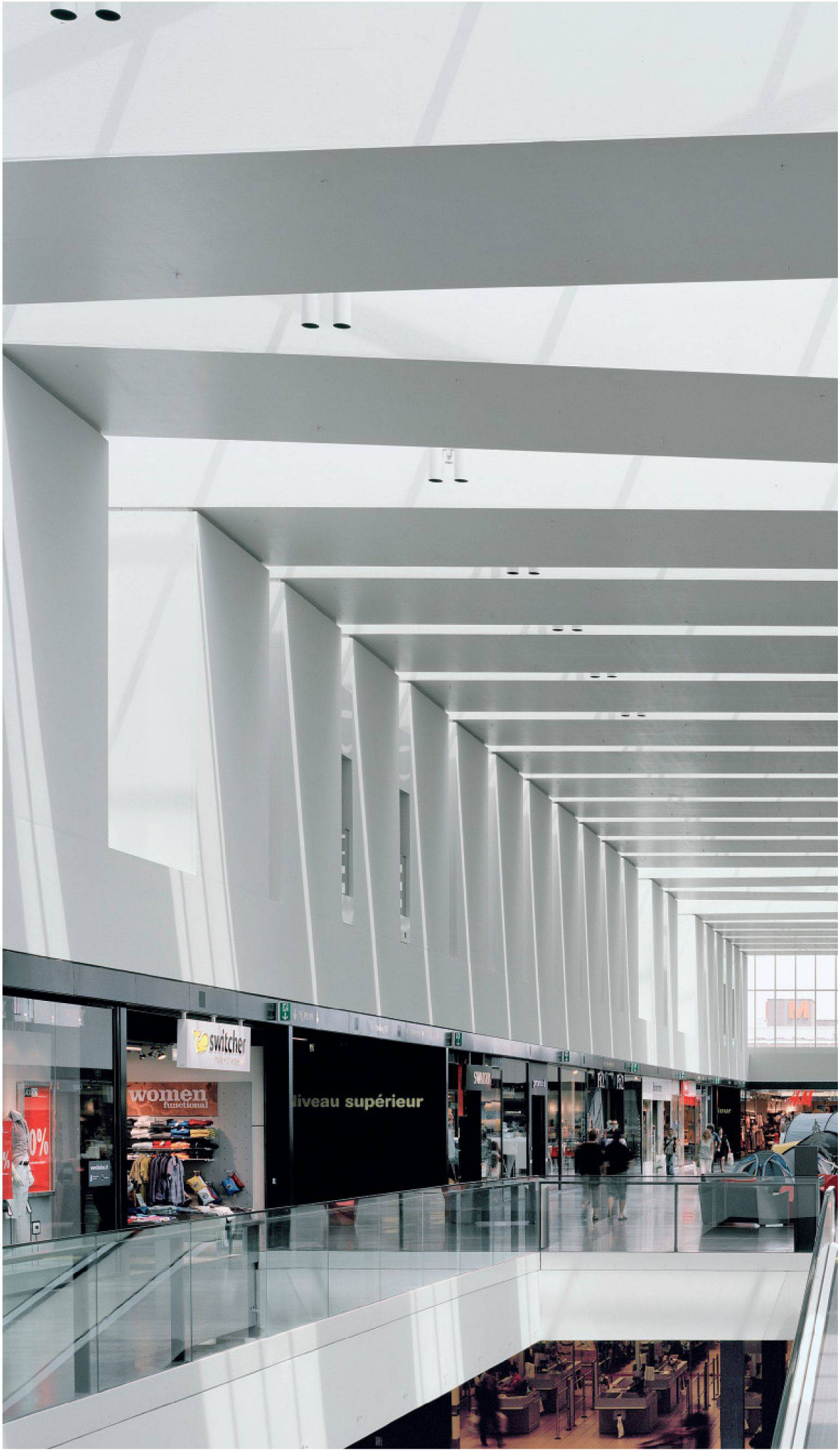
Die Schaufenster der Läden sind auf zwei Ebenen auf die Platzfläche gerichtet. Die Ladenflächen dahinter sind flexibel unterteilbar, sodass unterschiedlich grosse Einheiten möglich sind.

Als Ergänzung zu den Wettbewerbsplänen wurden in zwei technischen Berichten Überlegungen zur Nachhaltigkeit und zur Energieeinsparung zusammengefasst. Der kompakte Baukörper hält Raum für Grünflächen frei, aber auch Platz für künftige Erweiterungen. Ausserdem ist das Hüll-Flächen-Verhältnis energetisch günstig. Die beratenden Energieingenieure von Sorane SA aus Ecublens zeigten in ihrem Bericht zudem auf, wie vielfältige Synergien in einem so komplexen haustechnischen System genutzt werden können, um den Energiebedarf für Beheizung und Kühlung zu verringern.



Bilder: Bauart

7 Ansicht Nord / Parkhauseinfahrt
8 Längsschnitt
9 Querschnitt
10 Zentrale Halle: vertikale Verbindung zwischen Erd- und Zwischengeschoss
11 Rolltreppen dienen als effiziente vertikale Verbindung
(alle Bilder aus dem Wettbewerbsprojekt)



1 Blick durch das Obergeschoss der zentralen Halle Richtung Osten

1

Foto: Tonatiuh Ambrosetti